Nr. 186. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 22. April 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Amerika — Spanien.

Wie jetzt aus Spanien gemeldet wird, nimmt die spanische Regierung das Ultimatum der Vereinigten Staaten überhaupt nicht an. In dem gestrigen unter Vorsitz der Königin-Regentin abgehaltenen Ministerrathe legte Sagasta den gegenwärtigen Stand der Lage dar, den er als Kriegszustand bezeichnete. Er theilte mit, Bernabe habe Washington verlassen. Woodford sei eröffnet worden, daß es unnütz wäre, irgend welche Note zu überreichen. Der Ministerrath dauerte eine Stunde. Der englische und der österreichische Botschafter statteten im Ministerium des Aeußeren Besuche ab, der englische Botschafter, um mitzutheilen, daß er die Geschäfte der amerikanischen Gesandtschaft übernommen habe. Die Arbeiten der Kortes werden abgekürzt werden, ohne daß jedoch das Parlament in Permanenz tagen wird.

Weiter wird gemeldet:

Madrid, 21. April. Der amerikanische Gesandte Woodford dürfte heute der spanischen Regierung das Ultimatum überreichen wollen, letztere es aber zurückgeben mit der Erklärung, Spanien nehme keinerlei Weisung (intimation) an. — Woodford hat seine Archive dem englischen Botschafter bereits übergeben.

In Folge davon hat die Abreise Woodfords schon für den gestrigen Abend erwartet. — Die halbamtliche „Correspondencia" in Madrid sagt, Spanien [illegible] Entrüstung über die Forderungen, Rohheit, Infamie, Unehrlichkeit und die Beschimpfungen aller Art, die auf Spanien gehäuft würden von einem Volk, das sich herabgewürdigt habe durch die unedelsten Leidenschaften und die niedrigsten Gefühle. Wir werden [illegible], aber wir werden niemals Gebrauch machen von Waffen, die in einem ritterlichen Lande verboten sind. Der Erfolg des Krieges wird sein, wie Gott will, aber wir haben großes Vertrauen zu dem Erfolg unserer Rüstungen, unserer Streitkräfte zu Wasser und zu Lande und zu dem Triumphe der Gerechtigkeit.

Im spanischen Senat fragte gestern Marschall Martinez Campos, ob es wahr sei, daß der amerikanische Gesandte Woodford seine Pässe erhalten habe und ob der spanische Gesandte in Washington, Polo Bernabe, Washington verlassen habe, um nach Spanien zurückzukehren. Der Minister des Auswärtigen beantwortete beide Fragen zustimmend, er habe Bernabe Befehl gegeben, alle Beziehungen zu der amerikanischen Regierung abzubrechen. Martinez Campos schätzt sich glücklich über die von der Regierung gezeigte Weisheit, welche gerne alle Forderungen erfülle, die nicht die Würde Spaniens berührten. Seit dem Jahre 1820 verfolgten die Vereinigten Staaten das Ziel, sich Kubas zu bemächtigen. Wenn Amerika für die Amerikaner sei, so müsse Spanien als Verbündete alle Mächte betrachtet werden, denn es habe sein Blut vergossen auf den Gefilden Amerikas. Redner erinnert daran, daß in Amerika 40 Millionen Einwohner von spanischer Abstammung zählten, welche dem Mutterlande günstig gesinnt sind. Fernando Gonzalez (Republikaner) erklärt, er sei vollkommen einverstanden mit Martinez Campos und fügt hinzu, wenn das Vaterland in Gefahr sei, seien alle Parteien in Spanien [illegible] Ein Antrag [illegible] zur [illegible] wurde [illegible] Minister [illegible] nicht namens des liberalen Kabinets, sondern namens der nationalen Regierung. Der Präsident hielt sodann eine patriotische Ansprache, welche sehr beifällig und mit Enthusiasmus aufgenommen wurde.

Der amerikanische Konsul in Malaga ist nach Uebergabe der Archive und des Mobiliars an den englischen Konsul nach Gibraltar abgereist. Der Sekretär der Präfektur gab dem Konsul das Geleit nach dem Bahnhofe. Das Wappenschild und die Fahnenstange wurden vom Konsulatsgebäude entfernt.

Aus Washington wird gemeldet: Eine Note der Regierung besagt, das Staatsdepartement habe gestern dem spanischen Gesandten Bernabe die Absichten der Regierung und eine Abschrift der Resolutionen des Kongresses mitgetheilt. Nach Empfang derselben verlangte der Gesandte die Pässe, welche ihm am Nachmittag zugestellt wurden. Das Staatsdepartement empfing heute früh ein Telegramm von Woodford, aus dem hervorgeht, daß die spanische Regierung die diplomatischen Beziehungen abgebrochen hat. Diese Haltung mache jede weitere diplomatische Aktion seitens der Vereinigten Staaten unnütz. Eine Depesche an Woodford besagt, der Präsident beauftragt Sie entsprechend den Resolutionen des Kongresses, Spanien aufzufordern, sofort auf die Souveränetät in Kuba zu verzichten und seine Truppen zu Wasser und zu Lande zurückzuziehen. Die Depesche schließt: Wenn bis zum nächstend Sonnabend, den 23. April, Mittags die Regierung der Vereinigten Staaten nicht von der spanischen Regierung eine vollständig befriedigende Antwort empfangen hat, wird der Präsident ohne andere vorherige Benachrichtung in dem nothwendigen Maße die Vollmacht und Autorität anwenden, welche ihm durch die gemeinsame Resolution verliehen und auferlegt wird. Die Botschafter Cambon und Hengelmüller begaben sich in das Staatsdepartement, um die Regierung offiziell davon in Kenntniß zu setzen, daß sie die Vertretung der Interessen Spaniens übernommen haben.

In Paris verlautet, die Großmächte werden nach der ersten ernsten spanischen Niederlage, woran Niemand zweifelt, gemeinsam einen Druck in Madrid ausüben, damit Spanien behufs Verhütung weiteren Unheils unter Verzicht auf Kuba Frieden schließe. Für die spanische Nationalsubskription zur Vermehrung der Flotte fließen der Pariser spanischen Botschaft zahlreiche Gaben zu. Eine hohe Persönlichkeit spendete 250 000 Franks.

Nach der „Fr. Z." bestätigt sich die Blättermeldung nicht, daß die Frankfurter Versicherungsgesellschaften für Werthsendungen nach Amerika die Ersatzpflicht bei Kaperung für den Fall eines Krieges zwischen Spanien und Amerika ablehnen. Die großen Gesellschaften seien überhaupt noch nicht in die Lage gekommen, hierzu Stellung zu nehmen. An eine völlige Ablehnung der Ersatzpflicht werde nicht gedacht, sofern es sich um Versendung auf neutralen Schiffen handle. Die Prämiensätze würden aber selbstverständlich erhöht werden.

Die „Times" melden aus Rom: Die Großmächte haben beschlossen, den kriegführenden Parteien die Untersuchung der neutralen Schiffe zu verbieten.

In Barcelona herrschte in den letzten Tagen großer Ansturm auf die Filiale der Bank von Spanien. Hunderte von Menschen drängten sich an den Kassen, um Banknoten gegen Silber umzutauschen. Die Bank zahlte rasch 25 Millionen aus, wodurch sich der Ansturm legte. Die Lebensmittelpreise steigen bedenklich, so daß eine Hungersnoth unter der armen Bevölkerung befürchtet wird.

Newyork, 21. April. Das atlantische Geschwader ist abgegangen um die sofortige Blockade von Havanna herzustellen. Das Zentral-Hülfs-Komitee für Kuba miethete ein Dampfschiff, das am Sonnabend von hier mit 1000 Tonnen Lebensmittel für die Reconcentrados abgehen soll. Die Regierung wird die Sicherheit des Schiffes garantiren; dasselbe geht nach Key West, um dort Instruktionen zu erwarten. Wenn nöthig, wird die Regierung demselben eine Kriegsschiffseskorte beigeben.

Der Nachtrag zum Reichshaushaltsetat.

Dem Reichstage ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1898 zugegangen. Der Entwurf lautet: § 1. Der diesem Gesetz als Anlage beigefügte Nachtrag zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1898 wird in Ausgabe auf 7 787 885 Mark, nämlich auf 1 109 280 Mark an fortdauernden, auf 6 678 605 Mark an einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats und die Einnahme auf 7 787 885 Mark festgestellt und tritt dem Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1898 hinzu. § 2. Die Mittel zur Bestreitung des Mehrbedarfs sind zum Betrage von 5 000 000 Mark nur soweit durch Beiträge der einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe ihrer Bevölkerung aufzubringen, als sie nicht durch Mehrerträge bei den außer den Matrikularbeiträgen zur Reichskasse fließenden regelmäßigen Einnahmen ihre Deckung finden. § 3. Der diesem Gesetz als zweite Anlage beigefügte Nachtrag zum Besoldungsetat für das Reichsbankdirektorium für die Zeit vom 1. April 1898 bis 31. März 1899 wird auf 18 000 Mark festgestellt.

An einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats entfallen 133 000 Mark auf das Reichsamt des Innern, 1 190 000 Mark auf die Post- und Telegraphenverwaltung, 210 000 Mark auf die Verwaltung des Reichsheeres, 313 000 Mark auf die Verwaltung der kaiserlichen Marine und 5 000 000 Mark werden zur Verwaltung des Gouvernements Kiautschou gefordert. Zu dieser Forderung für Kiautschou heißt es in den Erläuterungen: Es entstehen persönliche und sachliche Ausgaben: 1. Für die Zivilverwaltung des Gebiets. An die Spitze der Verwaltung soll ein Gouverneur treten mit dem erforderlichen Personal. Außerdem ist ein richterlicher Beamter in Aussicht genommen. 2. Für die Garnison. Zur Zeit befindet sich in Kiautschou ein Bataillon Marineinfanterie und eine Kompagnie Matrosenartillerie. Wann diese Garnison verringert werden kann, läßt sich noch nicht übersehen. Das Personal gehört der Marine an, soll aber über tatsmäßig aus der hier geforderten Pauschsumme besoldet werden. 3. Für die Vermessung des abgetretenen Gebiets. Allgemeine Vermessung (Land- und See-) — Vermessung zur Festsetzung des Grundeigenthums (Grundbuch). 4. Für Schifffahrtszeichen — (Leuchtfeuer, Betonnung). 5. Für Lösch- und Ladestellen für Schiffe. Es läßt sich zur Zeit auch nicht annähernd übersehen, welche Mittel im Rechnungsjahr 1898 für die einzelnen Zwecke erforderlich sein werden. Der Gouverneur ist mit technischen Beamten erst jetzt in Kiautschou eingetroffen. Verhandlungen mit mehreren Privatfirmen über deren Betheiligung an den Kosten der wirthschaftlichen Einrichtungen sind eingeleitet. Ein brauchbarer Kostenüberschlag kann daher nicht aufgestellt werden. Es bleibt zunächst nur übrig, eine Pauschsumme bereit zu stellen, aus der die erforderlich werdenden Ausgaben geleistet werden können.

Die Ausgaben für die geplante Errichtung einer biologischen Abtheilung für Land- und Forstwirthschaft beim kaiserlichen Gesundheitsamt sind mit 60 000 Mark in Ansatz gebracht. In einer dem Nachtragsetat beigegebenen besonderen Denkschrift werden der zu errichtenden Abtheilung folgende Aufgaben zugewiesen: 1. Die Erforschung der Lebensbedingungen der thierischen und pflanzlichen Schädlinge der Kulturpflanzen und die Gewinnung von Grundlagen für eine planmäßige Bekämpfung derselben. Zu den thierischen Schädlingen werden in erster Linie die schädlichen Insekten, besonders die Epidemien hervorrufenden Wanderinsekten gerechnet, ferner auch andere Thiere, wie Mäuse, Krähen, Hamster 2c., zu den pflanzlichen Schädlingen die nicht parasitären Unkräuter, die phanerogamen Parasiten, die schädlichen Pilze und die für die Kulturpflanzen pathogenen Mikroorganismen. 2. Ferner fällt ins Arbeitsgebiet der Abtheilung das Studium der Nützlinge aus dem Thier- und Pflanzenreiche, z. B. der die Befruchtung der Kulturpflanzen vermittelnden Insekten, die thierischen und pflanzlichen Feinde der Schädlinge u. a. m. 3. Ein weiteres, besonders wichtiges Arbeitsfeld ist das Studium der für die Landwirthschaft im allgemeinen nützlichen und schädlichen Mikroorganismen. Gerade auf diesem Gebiet erwartet die praktische Landwirthschaft von der wissenschaftlichen Forschung weitgehende Hülfe. Die Fragen der salpeterbildenden und zerstörenden Bakterien bedürfen noch eingehender Bearbeitung, die Bakteriologie des Düngers, vornehmlich die des Stallmistes, liegt noch im Dunkeln; während durch die wissenschaftliche Erschließung dieses wichtigen Gebiets dem Nationalvermögen große Verluste erspart werden könnten. 4. Nothwendig ist ferner die Beschäftigung mit den durch anorganische Einflüsse, z. B. durch Rauch- und Hüttengase hervorgerufenen Schädigungen der Land- und Forstkulturen. Diesen vorwiegend chemischen Fragen werden sich voraussichtlich auch agrikultur-chemische Arbeiten zugesellen. 5. Experimentelle Forschungen sind endlich erforderlich auf den Gebieten der Bienenzucht und der Fischzucht. Abgesehen von den Krankheiten der Bienen und Fische verdient das Studium der Lebensbedingungen der Fische besondere Beachtung. Auch hier könnte die wissenschaftliche Arbeit der Praxis eine längst erwünschte Hülfe bringen. 6. Neben ihrer experimentellen Thätigkeit wird die Abtheilung sich mit der Sammlung, Sichtung und Veröffentlichung statistischen Materials über das Auftreten der wichtigsten Pflanzenkrankheiten im In- und Auslande zu befassen haben. Eine zentrale Sammelstelle dieser Art, welche bisher gefehlt hat, wird von den fachmännischen Kreisen einstimmig für nothwendig erachtet. Die Abtheilung soll es sich ferner angelegen sein lassen, den einzelstaatlichen Instituten die schwerer zugängliche Literatur, insbesondere die des Auslandes zu vermitteln und eventuell auch ein referirendes Organ für die gesamte Fachliteratur zu schaffen. 7. Von Seiten der praktischen Landwirthe wird die Veröffentlichung gemeinverständlicher Schriften und Flugblätter, betreffend die wichtigsten Pflanzenkrankheiten, gewünscht. Um eine gedeihliche Thätigkeit entfalten zu können, wird ein enger Anschluß an die bestehenden einzelstaatlichen Institute zu erstreben und rege Fühlung mit den Vertretern der praktischen Landwirthschaft zu unterhalten sein. Alljährlich abzuhaltende Konferenzen, an welchen die Leiter der einzelstaatlichen Institute und sonstige Fachmänner aus den Kreisen der Gelehrten und der Praktiker Theil zu nehmen hätten, könnten dazu beitragen, die nothwendige Fühlung zwischen der wissenschaftlichen Thätigkeit der neuen Abtheilung und den Bedürfnissen der Praxis herzustellen. 8. Endlich könnten auch die deutschen Schutzgebiete in den Bereich der Thätigkeit eingeschlossen und Sachverständige, welche später an Ort und Stelle weiterzuarbeiten hätten, ausgebildet werden.

Die Anziennetäts-Liste.

Die „Vollständige Anziennetäts-Liste der Offiziere des deutschen Reichsheeres, der kaiserlichen Marine und der kaiserlichen Schutztruppen" ist in ihrem 41. Jahrgang vom Verlag A. Hopfer in Burg bei Magdeburg zur Ausgabe gelangt. Das jetzt begonnene 5. Dezennium kann als Beweis dafür angesehen werden, daß dieses durch Zuverlässigkeit und Einrichtung als bewährt befundene Handbuch den betheiligten Kreisen seit langen Jahren unentbehrlich geworden ist und wird bei den vielfachen Veränderungen dem neuen Jahrgang erwartungsvoll entgegengesehen. Abgeschlossen am 15. April, giebt die Liste somit genau den augenblicklichen Stand an. Zu den Ehrenstellen, welche Se. Majestät der Kaiser und König einnimmt, ist am 7. August v. Js. die eines russischen Admirals hinzugetreten. Im deutschen Heere beträgt die Zahl der General-Feldmarschälle und General-Obersten 9. An Stelle des Grafen v. Blumenthal ist Graf Waldersee General-Inspekteur der 3. Armee-Inspektion geworden. In der königlich preußischen Armee und dem 13. (königlich würtembergischen) Armeekorps ist der älteste im aktiven Dienst befindliche General, der Chef des Militär-Kabinets, General v. Hahnke, welcher 1851 Offizier wurde. Der jüngste kommandirende General ist General-Lieutenant v. Massow (9. Armeekorps) mit einem Sekonde-Lieutenant-Patent von 59. Die General-Lieutenants sind meist 1860—61 Offizier geworden; die General-Majors, von denen sich die ältesten seit 94 in dieser Charge befinden, haben Sekonde-Lieutenants-Patente von 60 bis 66, einzelne von 67. Die nachfolgenden Zahlen sind Durchschnittsangaben. Die ältesten Obersten sind seit Mitte 94 in ihrer Charge und Sekonde-Lieutenants bei der Infanterie 62—69, Kavallerie 65—68, Feldartillerie 63—66, Fußartillerie 66—69, Ingenieurkorps 63—68. In Brigade-Kommandeurstellungen sind zahlreiche Obersten der Kavallerie, Obersten der Feldartillerie dagegen sind etatsmäßige Stabsoffiziere. Die im Herbst 95 zu Oberst-Lieutenants Beförderten stehen zum Oberst heran, sie sind bei allen Waffen ausschließlich Fußartillerie 66—69 Offizier geworden, bei dieser 68—72. Bei der Kavallerie, der Fußartillerie und beim Ingenierkorps sind sie sämtlich in Regiments-Kommandeurstellungen. Die ältesten Majors sind im November 91 Stabsoffizier geworden. Ihre Sekonde-Lieutenants-Patente erhielten die Majors der Infanterie 68—74, Kavallerie 69—75, Feldartillerie und Ingenieurkorps 69—74, Fußartillerie 69—76. Die zur Beförderung kommenden Hauptleute (Rittmeister) sind bei der Infanterie und Fußartillerie Herbst 88, Feldartillerie und beim Ingenieurkorps Anfang 89, bei der Kavallerie Anfang 90 in ihre Charge gelangt. Die Hauptleute (Rittmeister) sind Offiziere bei der Infanterie und Feldartillerie 72—84, Kavallerie 74—84, Fußartillerie 75—85, Ingenieurkorps 74—83. Zum Aufrücken in das Gehalt 1. Klasse gelangen jetzt bei der Kavallerie die Anfang 94, bei den übrigen Waffen die Herbst 93 beförderten Offiziere. Bei der Infanterie, Kavallerie und Feldartillerie werden die Anfang 92 ernannten Premier-Lieutenants jetzt Hauptleute (Rittmeister) (Sekonde-Lieutenants: Infanterie und Feldartillerie 84, Kavallerie 83), bei der Fußartillerie die im Herbst 93 (Sekonde-Lieutenants 85), beim Ingenieurkorps die im Frühjahr 93 (Sekonde-Lieutenants 83) zu Premier-Lieutenants Beförderten. Die ältesten Sekonde-Lieutenants sind bei der Infanterie und Feldartillerie seit Frühjahr 90, bei der Kavallerie seit Herbst 89, bei der Fußartillerie und dem Ingenieurkorps seit Herbst 90 Offizier. In Baiern ist das Avancement im vergangenen Jahre weniger gut als bisher vorgeschritten. Es sind trotzdem die Majors von 94, die Hauptleute bei der Infanterie von 90, die Premier-Lieutenants von 92, die Sekonde-Lieutenants von 91 zur Beförderung an der Reihe. In Sachsen stehen die ältesten Majors seit Anfang 93, die Hauptleute bei der Infanterie seit 88, die Premier- und Sekonde-Lieutenants seit 92 und 90 in ihrer Charge. Die kaiserliche Marine zählt 2 Admirale, 3 Vize-Admirale, 11 Kontre-Admirale, diese haben Unter-Lieutenants-Patente von 67—69. Von den Stabs-Offizieren sind die ältesten Kapitäns z. S. 90 hierzu befördert. (Unter-Lieutenant 69—74.) Die ältesten Korvetten-Kapitäns, von denen die Aeltesten den Rang eines Oberst-lieutenants haben, gelangten zur Charge 92. (Unter-Lieutenant 74.) Die ältesten Kapitän-Lieutenants sind 91 hierzu ernannt, sie sind Offizier von 80. Die ältesten Lieutenants z. S. (91) haben ein Offizier-Patent von 88, die ältesten Unter-Lieutenants z. S. von Ende 94. Die Liste der Offiziere der kaiserlichen Schutztruppen giebt u. A. eine Uebersicht über ihre frühere Zugehörigkeit zu den verschiedenen deutschen Kontingenten und Waffengattungen, sowie über den Antritt ihres Dienstes in den Kolonien. Die Liste giebt zugleich eine Uebersicht, wie weit das allen deutschen Heerestheilen 1870—71 gemeinsam verliehene Eiserne Kreuz bei den aktiven Offizieren noch vorhanden ist. Die erste Klasse ist sehr selten geworden, die zweite ist fast nur im Besitz von Stabsoffizieren. Bei der kaiserlichen Marine haben es im Ganzen noch 4 Offiziere.

Von Zola.

Der Pariser Appellhof für Strafsachen berieth laut telegraphischer Mittheilung gestern über die Appellation Zolas gegen den Beschluß der Strafkammer, die sich in dem von den Schriftsachverständigen gegen Zola angestrengten Verleumdungsprozeß für zuständig erklärt hatte. Der Gerichtssaal war fast leer; auch blieb das Eintreffen Zolas fast unbemerkt. Der Appellhof verwarf die Appellation Zolas gegen den Beschluß der Strafkammer in Betreff der Zuständigkeit in dem Verleumdungsprozeß gegen die Schreibsachverständigen.

Dieser Prozeß ist ebenfalls eine Folge des von Zola in der „Aurore" veröffentlichten Briefes: J'accuse! Die Schreibsachverständigen in dem früheren Prozesse waren wegen ihrer Gutachten scharf mitgenommen worden. Alle Welt, mit Ausnahme der bekannten militärischen und radikalen Kreise in Frankreich, ist aber längst darüber einig, daß durch diese Sachverständigen bereits im Prozesse Dreyfus das ganze Unheil angerichtet worden ist. Die von den „intellectuels" gestellten wirklichen Sachverständigen, die, im Gegensatze zu einem Bertillon, sich auf ernsthafte Studien berufen können und zum Theil den hervorragenden französischen Staatsinstituten angehören, sind denn auch insbesondere in Bezug auf den Urheber des Bordereaus zu ganz anderen Ergebnissen gelangt, wie die Schriftsachverständigen, die gestern vor dem Pariser Appellhofe gegen Zola auftraten. Jenen gilt Esterhazy als der wirkliche Urheber. Was den neuen Schwurgerichtsprozeß gegen Zola betrifft, so wird in der „Aurore" ausgeführt, daß die Vorladung von Alfred Dreyfus durch Zola nothwendig war. Aus dem Artikel Zola sind diesmal nur drei Zeilen herausgegriffen worden, die, welche besagen, die Freisprechung eines Esterhazy auf Befehl sei ein Schlag ins Gesicht der Wahrheit und der Gerechtigkeit gewesen. Die Vertheidigung ist berechtigt, dies zu beweisen. Zola hat geschrieben, Esterhazy sei der Verfasser des Bordereaus, wegen dessen Alfred Dreyfus verurtheilt worden ist. Dieser muß also in Stand gesetzt werden, sich gegen die Anschuldigung zu wehren, deren Opfer er war. Es ist behauptet worden, er habe dem Hauptmann Lebrun-Renault ein Bekenntniß seiner Schuld abgelegt. Dreyfus muß sagen können, wie es sich damit verhält. In Versailles, wie in Paris, will der General de Pellieux sich auf geheime Dokumente berufen, die für „Zola zerschmetternd sind", weil sie es „für den Verurtheilten der Teufelsinsel sind". Nicht Zola, sondern Dreyfus muß diese Dokumente erörtern können. Die angekündigten „Keulenschläge" sollen auf das Haupt von Dreyfus niederfallen. Er muß also kommen, um sie abzuwehren oder zu empfangen. M. Labori, der Vertheidiger Zolas, scheint mit der Vorladung von Dreyfus nicht ganz einverstanden gewesen zu sein. Denen, die ihn hierüber befragen, antwortet er ausweichend, die Vorladung nütze diesmal wahrscheinlich wenig; aber da ein dritter Prozeß Sache der Möglichkeit sei, so werde es später eher nützen, als schaden, wenn man sich auf den Präzedenzfall beziehen und die Anwesenheit des Deportirten verlangen könne.

Aus dem Reiche.

Wie aus Dresden gemeldet wird, fand gestern anläßlich der **Jubiläumsfeier des Königs von Sachsen** im Marmorsaale des Schlosses eine Beglückwünschungskour statt, zu welcher auch die am Dresdner Hofe beglaubigten Gesandten sowie die Deputationen der nichtsächsischen Regimenter, deren Chef der König ist, und die außerordentlichen Abgesandten der fremden Höfe erschienen waren. Der König hat den Staatsministern Dr. Schurig, v. Metzsch, von der Planitz, v. Seydewitz und v. Watzdorf den Orden der Rauten-Krone verliehen. Um $5\frac{1}{2}$ Uhr empfing der König im Marmorsaale des königlichen Schlosses die Abordnung der Ständekammern und darauf die sächsischen Reichstagsabgeordneten. Um 6 Uhr fand im Bankettsaale große Tafel statt, woran die Majestäten, die Prinzen und Prinzessinnen des kgl. Hauses, die Staatsminister, die Deputation der Ständekammer und die Reichstagsabgeordneten theilnahmen. Bei der Tafel trank der König auf das Wohl der Stände. Hofrath Ackermann brachte ein Hoch auf den König und Oberbürgermeister Dr. Georgi-Leipzig ein Hoch auf die Königin und die königliche Familie aus. Der Rath und die Stadtverordneten haben heute mit Genehmigung des Ministeriums einen König Albert-Jubiläumsfonds im Betrage von 2 Millionen Mark errichtet, wovon 1 600 000 Mark zur Schaffung eines großen Parks und 400 000 Mark zur Schaffung gärtnerischer Anlagen verwendet werden sollen. Der Oberbürgermeister macht bekannt, daß der König Albert-Denkmalfonds 205 000 Mark beträgt und daß Professor Baumbach-Berlin das Denkmal ausführen wird, das auf dem Schloßplatze vor dem Residenzschlosse errichtet werden soll. Das am Abend von der Stadt Dresden zur Geburtstags- und Jubiläumsfeier des Königs Albert im städtischen Ausstellungspalast veranstaltete Fest nahm einen glänzenden Verlauf. Nach dem Erscheinen der Königsfamilie spielte die königl. Kapelle unter Schuchs Leitung eine von Felix Draeseke eigens für das Fest komponirte Jubelouvertüre, durch die ein vom Regisseur Lewinger inscenirtes und von Mitgliedern des Hoftheaters dargestelltes Festspiel „Albrecht der Beherzte" vom Prof. Dr. Anton Ohorn-Chemnitz eingeleitet wurde. Diesem Festspiel folgte Tafel und Ball. — Die Ausführung des **Bismarck Denkmals für Berlin**, das vor dem Reichstagshause seinen Platz erhalten wird, hat Prof. Reinhold Begas in Angriff genommen. Zunächst wird das Standbild des Altreichskanzlers selbst geschaffen. Der Meister verzichtet auf die Herstellung besonderer Hülfsmodelle und formt die Figuren nach den Skizzen gleich im Großen. Das Bismarck-Standbild wird etwa 6 Meter hoch. Die Hauptfiguren sowohl wie die einzelnen Gruppen und Reliefs werden in Bronze gegossen.

Deutschland.

Berlin, 22. April. Der allgemeine Delegirtentag der nationalliberalen Partei tritt am 1. Mai hier zusammen. Die „Nat.-Lib. Korr." bemerkt dazu, daß die Vorbereitungen dazu schon jetzt erkennen lassen, wie sehr die Bedeutung dieser Tagung erkannt werde, und fährt dann fort: Nach den bisher eingegangenen Meldungen zu urtheilen, wird sie voraussichtlich einen noch stärkeren Besuch aufweisen als die letzte, die Oktober vor einem Jahre stattfand. Die Vorgänge der letzten Wochen, die seit Veröffentlichung der bekannten Deklaration der Parteiführung zur Politik der Sammlung verflossen sind, lassen es auch nothwendig erscheinen, daß die Tagung zahlreich beschickt wird, um für die Geschlossenheit der Partei, die noch kürzlich durch die bekannte Deklaration zur Politik der Sammlung wirksam Ausdruck gefunden, nochmals Zeugniß abzulegen und den festen Entschluß zu bekunden, die alten Grundsätze der Partei mit allem Nachdruck bei den Wahlen zur Geltung zu bringen. Was die Tagesordnung anlangt, so ist bekannt, daß eine Ansprache des Herrn von Bennigsen die Berathungen einleiten wird. Die Hauptaufgabe des Parteitages wird die Berathung und endgültige Feststellung des Wahlprogramms sein, und die Berathung dazu gestellter Anträge.

— Wie jüngst mitgetheilt wurde, ist der hiesige Rechtsanwalt Henke wegen Unterschlagung flüchtig geworden. Ein hiesiges Antisemitenblatt bespricht in einem Leitartikel, betitelt: „Die Persönlichkeit im Anwaltsstande", diesen Fall. Obwohl dem Blatt bekannt sein muß, daß der Rechtsanwalt Henke weder Jude ist, noch einen Tropfen jüdischen Blutes in seinen Adern hat und wegen seiner Verbindung mit hohen Beamtenkreisen bekannt war, entblödet es sich nicht, auszuführen, daß eine kräftige Selbsthülfe der deutschen Anwalte angebracht wäre, um sich gegen das Judenthum, das sich kaum an anderer Stelle so sehr wie im Anwaltsstande eingeniste habe, zu wehren. „Die jüdischen Ehrbegriffe sind eben", wie es in dem Artikel heißt, „nicht dieselben wie die unsrigen." Auf diese Weise versucht das antisemitische Blatt den Anschein zu erwecken, als handle es sich hier um die Vergehung eines Juden gegen die Ehre des Anwaltsstandes, während thatsächlich Herr Henke dem Antisemitismus weitaus näher stand als dem Judenthum. Eine solche Kampfesart richtet sich von selbst, einer ausführlicheren Abwehr bedarf es nicht.

— Die von dem „Genossen" Gasch ins Leben gerufene und von der offiziellen Sozialdemokratie begünstigte Agitation einiger kleiner Buchdruckergruppen gegen den Verband, weil letzterer sich erlaubt hatte, in vielen Dingen seine eigenen Wege zu gehen und nicht auf Kommando des sozialdemokratischen Parteivorstandes einzuschwenken, ist kläglich im Sande verlaufen. Der Verband ist nicht geschwächt worden; die Opposition besteht nach wie vor nur aus zweihundert Mann, von denen die größte Hälfte nicht weiß, was sie will. Das Verbandsorgan der Opposition, „Die Wacht", erscheint nach wie vor unter vollsten Ausschluß der Oeffentlichkeit. Ein Theil der aus dem Verbande ausgeschlossenen Buchdrucker möchte schon jetzt wieder in den alten Verein zurückkehren; aber der sozialdemokratische Terrorismus hält sie davon ab. Mit dem so jämmerlichen verunglückten Ankämpfen gegen den Verband hat die offizielle Sozialdemokratie eine neue Niederlage erlitten; es hat sich eben gezeigt, daß die Hintermänner des Herrn Gasch eine Arbeiterorganisation nicht zerstören können, weil letztere, obschon sozialdemokratisch durchsetzt, doch den Muth einer eigenen Meinung sich den sozialdemokratischen Parteipäpsten gegenüber bewahrt hat.

Dänemark.

Kopenhagen, 21. April. König Christian wurde gestern während seines gewöhnlichen Spazierganges durch die Stadt von einem herabgekommenen Individuum verfolgt und beleidigt. Der Kerl kam, wie eine Zeitung berichtet, dem alten König so nahe, daß dieser sich veranlaßt sah, ihn wegzustoßen. Nur wenige Leute waren in der Nähe. Ein vorübergehender Herr ergriff den Kerl und übergab ihn der Polizei. Der König, der wie gewöhnlich ohne Begleitung war, ging ruhig weiter, nachdem er dem Herrn mit ein paar freundlichen Worten gedankt hatte.

England.

London, 21. April. Unterhaus. Der erste Lord des Schatzes Balfour erklärt, die chinesische Regierung habe die Absicht angekündigt, Woosung als Vertragshafen zu eröffnen und daselbst ein Zollamt zu errichten. Johnson Fergusson fragt an, ob die Verträge zwischen England und China dem englischen Handel in China die Behandlung als meistbegünstigte Nation sichern, und ob die Bestimmung in dem Abkommen zwischen der chinesischen Regierung und der russisch-chinesischen Bank für den Bau der Mandschurei-Bahn, nach welcher die von und nach Rußland per Eisenbahn beförderten Waaren an chinesischem Ein- oder Ausfuhrzoll ein Drittel weniger zahlen gegenüber den im Seehafenzollamt erhobenen Zöllen, eine Verletzung der britischen Vertragsrechte enthalte. Balfour erwidert, die erste Frage beantworte er mit „Ja". In Betreff der zweiten Frage bemerke er, die einfache Thatsache, daß ein Unterschied zwischen dem Tarif der Landgrenze und der Seegrenze gemacht werde, bedinge an und für sich keine Verletzung der Klausel der meistbegünstigten Nation; ein solcher Unterschied bestehe auch im Falle der britischen birmanisch-chinesischen Grenze. Ob die praktische Ausführung eines solchen Unterschiedes unter gewissen Umständen eine Verletzung des britischen Vertragsrechtes enthalte, sei eine separate Frage, die

nach seiner (Balfours) Ansicht weder im Falle der nördlichen noch der südlichen Landgrenze Chinas entstanden ist. Schatzkanzler Hicks Beach legte das Budget mit einer Erklärung vor, in der er mittheilte, daß der thatsächliche Ueberschuß des letzten Rechnungsjahres 3 600 000 Pfd. beträgt und die Nationalschuld um $6^1/_2$ Millionen Pfd. zurückging. Die Ausgaben sind für das laufende Finanzjahr auf 106 800 000 Pfd., die Einnahmen auf 108 680 000 Pfd. veranschlagt. In dem Budget wird der Einkommensteuersatz von 8 Pence für das Pfund Sterling beibehalten, jedoch ist eine theilweise Erweiterung des bestehenden Steuernachlasses auf Einkommen zwischen 400 und 700 Pfund jährlich vorgesehen; ferner sind Erleichterungen für gewisse drückende Fälle bei den Todesfallabgaben und der Grundsteuer vorgesehen. Die Steuer auf Rohtabak wird um 6 Pence auf das Pfund herabgesetzt, ebenso im Verhältniß für die übrigen Tabaksorten; nur die Steuer auf Zigarren wird nicht herabgesetzt. Die verringerten Tabaksteuersätze sollen am 16. Mai in Kraft treten. Der Attorney-General Sir R. Webster erklärt, gegenwärtig sei Großbritannien durch die Pariser Erklärung gebunden, jedoch könne über seine Lage im Falle eines Krieges mit einem nicht gebundenen Lande im Voraus nicht Bestimmtes festgesetzt werden. Er könne Angesichts der Verträge, an denen die Vereinigten Staaten und Spanien Theilnehmer seien, nicht bestimmt sagen, ob im Falle eines Krieges britische Güter auf Schiffen einer der beiden kriegführenden Mächte, oder britische Schiffe, welche Güter einer der beiden kriegführenden Mächte an Bord führen, wenn es sich nicht um Kontrebande handele, von einem Eingreifen seitens der Kriegführenden befreit sein würden. Ob die Kaperei gestattet werden würde, das hänge von der Ansicht der Kriegführenden ab. Was die Rechte auf Eingreifen in den neutralen Handel betreffe, so sei eine Verständigung bezüglich des Schutzes vor Zurückbehaltung oder Zurückhaltung neutraler Güter auf neutralen Schiffen im Falle eines Krieges nicht möglich, ehe weitere Informationen hinsichtlich der Ansichten der kriegführenden Länder über ihre Rechte eingegangen seien. Der Erste Lord des Schatzes Balfour erklärt, obgleich weder Spanien noch die Vereinigten Staaten der Pariser Erklärung beigetreten seien, so zeigten doch die Verträge und Erklärungen beider Länder, daß sie den Hauptgrundsätzen der Pariser Erklärungen freundlich gegenüberstehen. Die Regierung habe von der amerikanischen Regierung die regelrechte Erklärung bekommen, daß sie diese Grundsätze anerkenne. Von Spanien sei noch keine Antwort eingegangen, aber gleiche Zusicherungen würden sicher erwartet. Besondere Schritte zum Schutze der britischen Schiffseigner konnten nicht unternommen werden. Die Interessen derselben seien, wie er glaube, in diesem Falle nicht mehr bedroht, als in jedem Seekriege. Er könne keine erschöpfende Definition des Begriffes Kriegskontrebande geben. Kohle war häufig Kriegskontrebande, aber sie müsse es nicht nothwendig unter allen Umständen sein. Die Aufhebung der Pariser Erklärung könnte für Großbritannien, wenn es in einen Krieg verwickelt werde, vortheilhaft sein oder nicht; durchaus unvortheilhaft würde es sein, wenn England neutral sei. Des Weiteren erklärte Balfour, es würde dem internationalen Gebrauche zuwiderlaufen, das spanische Kanonenboot, welches zur Zeit in Cork zur Reparatur sei, in Beschlag zu nehmen, wenn der Krieg vor Beendigung der Reparatur ausbrechen sollte.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. April. In ihrer geheimen Sitzung haben die Stadtverordneten gestern noch zwei Ovationen beschlossen, welche am 5. Mai den Herren Oberpräsidenten Staatsminister von Puttkamer und Oberbürgermeister Geh. Regierungsrath Haken dargebracht werden sollen. Beide feiern am genannten Tage ihren 70. Geburtstag und haben die städtischen Behörden beschlossen, denselben Glückwunsch-Adressen zu überreichen. Dem Herrn Oberbürgermeister wird außerdem eine Geldsumme aus städtischen Mitteln zur Anfertigung eines Porträts überreicht werden, welches später im Magistratssaale seinen Platz finden soll.

— Zu der heute in Swinemünde stattfindenden Einweihung des dortigen neuen Kreishauses haben sich die Herren Oberpräsident von Puttkamer und Regierungspräsident von Sommerfeld nach dort begeben, dieselben werden auch an dem Nachmittag in den Räumen des neuen Hauses stattfindenden Festdiner theilnehmen.

* Herr Polizeipräsident Dr. von Zander tritt mit dem heutigen Tage einen fünfwöchentlichen Urlaub an, als sein Vertreter wird Herr Regierungsassessor Felsch fungiren.

— Im Wahlkreise Pyritz-Saatzig ist an Stelle des verstorbenen Landtags- und Reichstagsabgeordneten von Schöning der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe Herr von Plötz-Döllingen von den Konservativen als Kandidat für die bevorstehende Reichstagswahl aufgestellt.

— Seine Majestät der Kaiser und König hat allergnädigst geruht, dem Stettiner Yacht-Klub für seine offene Seeregatta vor Swinemünde einen neuen Wanderpreis zu spenden. Um diesen Kaiserpreis können sich nur deutsche Segler mit einer deutschen Yacht, welche mindestens drei Monate vor dem Regattatage ihr Eigenthum resp. für sie im Bau war, betheiligen. Durch dreimaligen Sieg ohne Reihenfolge geht der Preis in den Besitz des Siegers über. Die diesjährige Kaiserpreisregatta findet am 10. Juli d. J. statt. Ueber den Kaiserpreis wird uns Folgendes geschrieben: Derselbe besteht aus einem Pokal. Auf wuchtiger Basis, dekorirt mit Krebsen, Muscheln u. dergl., erheben sich 4 Delphine als Träger des Bechers, dessen unterer Theil von zarten Gräsern und Blumen umrankt wird. — Der Bechermantel selbst zeigt in künstlerisch durchgeführter Aetzung eine Najade, welche den Siegeslorbeer in der Rechten hält und an deren linken Seite hingegen ein Wappenschild mit dem Buchstaben W. und der Kaiserkrone angebracht ist. — Im Hintergrunde bemerkt man eine hübsche Seelandschaft mit einer Anzahl von Yachten und Fischerbooten und am oberen Rande die Gravirung: „Ehrenpreis Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. — 1898 — Dem Stettiner Yacht-Klub." — Den Deckel krönt eine auf Felsen und Korallen thronende Meergöttin, welche auf ausgebreiteten Armen eine Yacht, deren korrekte Ausführung in so minimalen Verhältnissen bei Nachbildungen nicht allzu häufig gesehen wird, trägt. — Der silberne Pokal hat eine Höhe von 60 Zentimeter und ist auch in seinem figuralen Theile durch Ziervergoldung geschmückt. — Entwurf und die Aetzung sind Arbeiten des Kunstmalers Hans Kaufmann, der figurale Theil ist modellirt von Bildhauer Hans Schmid, die Ausführung des Pokals von Hofjuwelier Max Rottmann, sämtlich in München.

— Am 1. Mai 1898 wird die Reichs-Hauptkasse dem Reichsbank Giroverkehr unter den dafür geltenden allgemeinen Bestimmungen mit der Maßgabe angeschlossen, daß von dem genannten Tage an Jedermann befugt ist, bei den Reichsbank-Hauptstellen und Reichsbankstellen gebührenfrei Einzahlungen auf das Girokonto der Reichs-Hauptkasse zu leisten. Von jeder Einzahlung ist der Reichs-Hauptkasse unter Angabe des Zahlungspflichtigen sofort Mittheilung zu machen. Vom 1. Mai 1898 ab ist der Geldverkehr der Reichsbank-Girokunden mit der Reichs-Hauptkasse ausschließlich im Girowege zu bewirken. Von den Ueberweisungen ist der Reichs-Hauptkasse ebenfalls Kenntniß zu geben.

— Die neue Postroute Skandinav. Expreß, Berlin—Stockholm betr., sind die Verhandlungen zwischen der Deutschen Reichspost und der Königl. Schwed. Postbehörde, bezw. den betheiligten Eisenbahn-Verwaltungen nunmehr zum Abschluß gelangt. Hiernach haben die Reisebedingungen nach Schweden eine ganz erhebliche Besserung erfahren, denn es bestehen vom 1. Mai bis 1. Oktober täglich zwei Schnellzugsverbindungen aus Berlin (8^{40} und 7^{10}) mit 25- und 26stündiger Fahrzeit, ferner sind die Fahrpreise etwas ermäßigt und endlich ist die Gültigkeitsdauer für sämtliche Rückfahrkarten von 15 und 16 Tagen auf 30 Tage verlängert worden.

* Für die am 25. April unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Thümmel beginnende dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode sind als Geschworene einberufen worden die Herren Kaufmann Hermann Frantz, Generalagent Rudolf Krüger, Regierungsrath Philipp Altwasser, Bäckermeister Emil Mertins, Oberpostsekretär Karl Zuchold und Kaufmann Werner Bartz, sämtlich von hier, Rittergutsbesitzer Gustav Lewerenz-Grambow, Kaufmann Albert Winter-Wollin, Kaufmann Julius Breske-Fiddichow, Kaufmann Alexander Ihlefeldt-Swinemünde, Erbpächter Karl Steinbrink-Steinbrinkshof, Chemiker Julius Creutz-Pommerensdorf, Schneidemühlenbesitzer Aug. Marx-Wollin, Zimmermeister Ferd. Neumann-Löcknitz, Konsul Albert Ernst-Swinemünde, Kaufmann Max Sponholz-Grabow, Mühlenbesitzer Albert Thiem-Vogelsang, Bäckermeister Aug. Drews-Züllchow, Buchhalter Reinhold Thiele-Grabow, Gutsbesitzer Theodor Mahn-Hohenleese, Rentier Gustav Zieger-Finkenwalde, Rentier Franz Warnkroß-Usedom, Fabrikbesitzer Julius Zaeske-Torgelow, Rentier Wilh. Krüger-Pasewalk, Stadtrath Adolf Fechner-Grabow, Färbereibesitzer Hellwig-Greifenhagen, Apotheker Franz Marquardt-Swinemünde, Direktor Paul Siber-Bredow, Rittergutsbesitzer Freiherr v. Steinäcker-Rosenfelde und Rentier Krünert-Greifenhagen.

* Der Zugang zur Galgwiesenstraße vom Hohlen Thor aus wird vom 25. d. Mts. ab wegen der Arbeiten zur Herstellung des Sammelkanals an der neuen Eisenbahnüberführung auf etwa fünf Wochen für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

* Gestern Abend gegen 10 Uhr stürzte an der Ecke der Pionier- und Falkenwalderstraße ein Radfahrer mit der Maschine und blieb bewußtlos liegen. Auf Meldung von dem Unfall waren Feuerwehrsamariter sogleich zur Stelle. Dem Radler, welcher eine Quetschung am linken Auge sowie zahlreiche Abschürfungen im Gesicht und an den Händen davongetragen hatte, wurde ein Nothverband angelegt und erholte er sich bald soweit, daß er zu Fuß den Heimweg antreten konnte.

* Vermißt wird seit dem 18. April das dreijährige Töchterchen Anna der Breitestraße 20 wohnhaften Schneiderfrau Wilhelmine Stritzel. Das Kind war bekleidet mit blauem Röckchen, weißer Schürze, braunen Strümpfen und Knöpfschuhen.

* Verhaftet wurde hier der Arbeiter Emil Brehmer wegen Diebstahls.

— Für die Kaffeerösterei „Pommerania" Wilh. Beyer, untere Schulzenstraße, brachte der Dampfer „M. G. Melchior" heute via Kopenhagen zwölf Tausend Pfund Rohkaffee.

— Wir wollen nicht unterlassen, nochmals auf die Sonnabend-Vorstellung des „Kaufmann von Venedig" im Bellevue-Theater hinzuweisen, der „Shylock" des Herrn Bonn gehört unstreitig zu den besten Rollen dieses Künstlers und seine Auffassung der Rolle weicht wesentlich von der sonst üblichen ab. Am Sonntag Nachmittag werden bei kleinen Preisen „Die Logenbrüder" wiederholt, am Abend tritt Herr Bonn nochmals im „groben Hemd" auf.

Stadttheater.

Das Leipziger Ibsen-Theater führte Donnerstag Abend als weitere Gabe „Die Frau vom Meer" vor und auch in diesem Werk des nordischen Dichters liegt etwas Räthselhaftes; es ist eine übernatürliche Schwärmerei, welche die Heldin „Ellida", die zweite Frau des Distriktsarztes Dr. Wangel, beherrscht, indem ihr ganzes Leben die Erinnerung an einen Seemann „mit grauenhaftem Blick" erfüllt, mit dem sie einst an dem wogenden Meer „eine Art Verlobung" gefeiert hat und sich durch diese dem Manne verpflichtet hält. Es ist nicht Liebe, welches sie zu demselben hinzieht, sondern ein geheimnißvolles Grauen, „anziehend und abstoßend wie die Wogen des Meeres". Auch diese Frauengestalt kann uns keine besondere Sympathie einflößen, aber Ibsen versteht es auch hier, durch den Aufbau der Scenen den Zuschauer in fortgesetzter Spannung und Erregung zu erhalten, und man athmet erleichtert auf, als der Schluß eine friedliche Lösung bringt, indem der Bann von der Seele Ellida's genommen wird und sie geläutert ihrem Mann und dessen Kindern zurückgegeben wird. — An dem Erfolge des Abends war vor Allem Fräulein Riechers, die Darstellerin der „Ellida", betheiligt; in gelungenster Weise wußte sie das Wesen dieser schwärmerischen, zur Schwermuth neigenden jungen Frau wiederzugeben, sie hatte sich in die Rolle hineingelebt und brachte dieselbe mit tiefer Empfindung zum Ausdruck, wofür ihr wiederholt lebhafter Beifall zu Theil wurde. Auch die beiden weiteren Damenrollen (die Stieftöchter Ellida's) waren bei Fräulein Bach und Fräulein Taliansky in besten Händen, eine größere natürliche Beweglichkeit hätte das Spiel der Letzteren noch wirksamer gemacht. Nicht ganz so glücklich war die Besetzung der männlichen Partien: Herr Soltau machte in seinem ganzen Auftreten nicht den Eindruck eines Distriktsarztes, Herr Albu gab einen Schwindsuchtskandidaten — den Mann mit dem Knax — ziemlich natürlich, während Herr Alexander durch die mangelhafte Wiedergabe des Universalgenie Ballested zuweilen geradezu störend wirkte. Auch das Auftreten des Herrn Schindler als „unbekannter Seemann" war nicht gerade geeignet, um dessen dämonisches Wirken auf Ellida erklärlich zu machen. Eine gelungene Leistung bot dagegen Herr Kalkschmidt als „Oberlehrer Arnholm" und volle Anerkennung verdiente wieder die Regie des Herrn Dr. Heine. — Sonnabend und Sonntag gelangt „Die Wildente" zur Aufführung. B. O. K.

Aus den Provinzen.

B. **Pyritz**, 21. April. Der Gemeindevorsteher Paeske in Schellin im hiesigen Kreise, der das dortige Schulzenamt 25 Jahre verwaltete, hat dasselbe niedergelegt und wurde ihm aus diesem Anlaß das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

§ **Pasewalk**, 21. April. Seit heute Morgen herrscht auf allen Bauten Ruhe, die Maurer haben die Arbeit eingestellt, nachdem gestern Abend von denselben ein dahin gehender Beschluß in einer großen Versammlung gefaßt war, dieselben stellen an die Arbeitgeber die Forderung, einen Stundenlohn von 32 Pf. zu zahlen, eine 11stündige Arbeitszeit zu bewilligen, und den Arbeitern einen in jeder Hinsicht ausreichenden Schutz für Leben und Gesundheit im Gerüstbau zu geben. — Die Arbeitgeber wollen auf die Forderung betreffend einen Stundenlohn von 32 Pf. auf keinen Fall eingehen, sondern den Versuch machen, auswärtige Arbeitskräfte heranzuziehen.

* **Stralsund**, 21. April. Die hiesige Schloßbrauerei ist, wie die „Stralf. Ztg." erfährt, durch Kauf in den alleinigen Besitz des bisherigen Mitinhabers der Firma, Herrn Meyer, übergegangen und Herr Weidemann von der Leitung der Geschäfte zurückgetreten.

§§ **Köslin**, 21. April. Die Kirchensteuer für die hiesige Gemeinde ist für dieses Jahr auf 10 Prozent der Staatseinkommensteuer festgesetzt, doch ist von den kirchlichen Körperschaften in ihrer Versammlung bereits darauf hingewiesen, daß für das nächste Jahr eine Erhöhung eintreten muß. — Auch in diesem Frühjahr treten im hiesigen Regierungsbezirk die Kreuzottern wieder in Unmasse auf; in der Zeit vom 12. März bis 18. April sind in den Amtsbezirken Schwessin und Jamund nicht weniger als 251 dieser Thiere getödtet und die Prämie von 25 Pf. pro Stück gezahlt worden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 22. April. Zu der Affaire des Oberfaktors Grünenthal ist zu berichten, daß gestern die 44 000 Mark in Tausend- und Hundertmarkscheinen, welche Grünenthal auf dem Kirchhofe versteckt hatte, der Reichsbank überliefert worden sind, deren zuständige Beamte ein schriftliches Gutachten darüber abgeben sollen, ob eine Fälschung im Sinne des Gesetzes vorliegt. Es handelt sich also um Formulirung der Anklage gegen die Verhafteten. Gegen Frau Eng wird vermuthlich nur wegen einfacher Kuppelei verhandelt werden, weil sie in ihren Wohnräumen das Verhältniß zwischen Elly Goltz und Grünenthal duldete.

— In Lucca (Italien) starb hochbetagt die Fürstin Elise Poniatowska, die Schwiegertochter des 1813 in der Elster ertrunkenen polnischen Generals dieses Namens. Damit ist das letzte Mitglied dieser fürstlichen Familie aus dem Leben geschieden und das Geschlecht erloschen.

Bankwesen.

Paris, 21. April. Bankausweis. Baarvorrath in Gold Franks 1 857 823 000, Zunahme 3 370 000. Baarvorrath in Silber Franks 1 217 270 000, Zunahme 1 827 000. Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialen 843 349 000, Zunahme 7 103 000. Notenumlauf Franks 3 704 328 000, Abnahme 48 235 000. Laufende Rechnung d. Priv. Franks 571 361 000, Zunahme 42 358 000. Guthaben des Staatsschatzes Franks 189 233 000, Zunahme 16 450 000. Gesamt-Vorschüsse Franks 380 997 000, Zunahme 1 720 000. Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 7 180 000, Zunahme 484 000. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 83,01 Prozent.

London, 21. April. Bankausweis. Totalreserve Pfd. Sterl. 19 688 000, Zunahme 1 254 000. Notenumlauf Pfd. Sterl. 27 382 000, Abnahme 421 000. Baarvorrath Pfd. Sterl. 30 270 000, Zunahme 834 000. Portefeuille Pfd. Sterl. 34 239 000, Zunahme 151 000. Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 36 621 000, Zunahme 715 000. Guthaben des Staats Pfd. Sterl. 12 675 000, Zunahme 678 000. Notenreserve Pfd. Sterl. 17 326 000, Zunahme 1 370 000. Regierungs-Sicherheit Pfd. Sterl. 13 192 000, Abnahme 6000. Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven $38^7/_8$ gegen $38^3/_8$ in der Vorwoche. Clearinghouse-Umsatz 169 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 77 Millionen.

Zehnter Saatbericht
von Wilh. Werner & Co.,
landwirthschaftliche Samenhandlung, Berlin,
Chausseestr. 3,
vom 21. April 1898.

Im Kleegeschäft ist es still geworden; die Nachzügler, gewohnt, sonst immer willige Abgeber bei größeren Untergeboten zu finden, sind enttäuscht, daß es ihnen in diesem Jahre nicht glücken will. Die Nachfrage nach Gräsern ist unvermindert. Die andauernd feuchte Witterung verhinderte zum großen Theil die Anlage von Wiesen, Weiden- und Rasenplätzen, sowie die Vornahme von Meliorationen und verwies den Landmann auf eine günstigere Zeit; aus diesem Grunde wird sich die Saison in allen Grassorten auch noch ziemlich lange hinziehen. Auf Saatgetreide, namentlich Hafer, gehen noch fortwährend Bestellungen ein, ebenso ist Runkelrübensamen noch stark gefragt und wird nach wie vor hoch bezahlt. Außer den Gehölzsämereien, die alljährlich in dieser Zeit ein größeres Interesse beanspruchen und flott Absatz finden, verdienen die Maissorten hervorgehoben zu werden. Der Bedarf an echtem virginischen Pferdezahnsaatmais ist recht groß, wird aber ohne Mühe in schöner Qualität zu mäßigen Preisen gedeckt werden.

Auch die verschiedenen Arten Mais, die in unserem Klima zur Reife gelangen, wie der Badensche, Ungarische, September-, Hühnermais und Cinquantinomais, erfreuen sich einer regen Nachfrage.

Allmälig finden auch Saaten zum Zweck der Gründüngung schon mehr Beachtung, wie Lupinen, Senf, Oelrettig, wozu in letzten Jahren die Serradella gekommen ist; letztere wird wieder etwas mehr angeboten, aber noch reichlich verlangt werden, in den andern Artikeln herrscht feste Stimmung, da zur Saat geeignete Partien seltener sind.

Wir notiren und liefern saatfertig gereinigte Waare mit garantirter Reinheit und Keimkraft pro 50 Kilo: Rothklee, rein inländischer 39 bis 48 Mark, amerikanischer, extrafein 32—33, Weißklee 37—53, schwedisch Klee 46—56, Wundklee 44—52, Gelbklee 13—18, Inkarnatklee 19 bis 21, echter Steinklee 18—19, Bokharaklee 34—36; Esparsette, einschürige ca. $16^1/_2$, zweischürige 17—18; Luzerne, provencer 57—61, ungarische 52—56, norditalienische 47—52; Thimothee, extrafein sächsischer 24—25, hochfein und fein 18—22; englisches Raigras, Originalsaat 13—15, deutsche, ganz reine Saat 12 bis $13^1/_2$; italienisches Raigras, Originalsaat 15 bis 16, deutsche 13—$14^1/_2$; französisches Raigras 45 bis 50; Knaulgras 43—49; Schafschwingel 22 25, Wiesenschwingel 25—29; Rohrglanzgras (Miliz) 112—120; Serradella 1897er Ernte 12—$13^1/_2$; Lupinen, Wicken, Peluschken in bester Saatwaare zu jedesmaligem Tagespreise. — Echter virginischer Pferdezahn-Saatmais 7—$7^3/_4$ Mark, Badenscher $12^1/_2$—13, Ungarischer 12—$12^1/_2$. weißer September 15—16, echter Cinquantino 12—$12^1/_2$. Gehölzsämereien mit garantirter Keimkraft: Kiefernsamen 236—245, Fichtensamen 195—206, Lärchensamen 176—182 Mark.

Der nächste Bericht erscheint am Donnerstag, den 28. April.

Börsen-Berichte.

Stettin, 22. April. Wetter: Klar. Temperatur + 7 Grad Reaumur. Barometer 766 Millimeter. Wind: Ost.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 52,30 bez.

Berlin, 22. April. In Getreide ꝛc. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loko 70er amtlich 53,00, loko 50er amtlich —,—.

London, 22. April. Wetter: Kälter.

Berlin, 22. April. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	102,60
do. do. $3^1/_2$%	102,50
do. do. 3%	97,10
Deutsche Reichsanl. 3%	96,25
Pomm. Pfandbriefe $3^1/_2$%	99,30
do. do. 3%	91,60
do. Neuländ. Pfdbr $3^1/_2$%	99,5
3% neuländ. Pfandbriefe	91,40
Centrallandsch. Pfdbr. $3^1/_2$%	100,50
do. 3%	91,50
Italienische Rente	90,50
do. 3% Eisenb.-Oblig.	56,30
ungar. Goldrente	101,60
Rumän. 1881er am. Rente	99,60
Serbische 4% 95er Rente	56,00
Griech. 5% Goldr. v. 1890	36,15
Rum. amort. Rente 4%	92,75
Mexikan. 6% Goldrente	92,00
Oesterr. Banknoten	169,95
Russ. Banknoten Cassa	216,35
do. do. Ultimo	216,50
Gr. Russ. Zollcoupons	323,90
Französische Banknoten	81.00
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) $4^1/_2$%	86,00
do. (100) 4%	85 0[illegible]
do. (100) 4%	78,50
do. unkb. b. 1905 (100) $3^1/_2$%	77,50
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	100,50
Stett. Bulc.-Akt. Littr. B.	137,40
Stett. Bulc.-Prioritäten	138,25
Stettiner Straßenbahn	169,00
Petersburg kurz	216,10
Warschau kurz	216 15

London kurz	—,—
London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Berliner Dampfmühlen	128,00
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	95,25
„Union", Fabrik chem Produkte	123,90
Barziner Papierfabrik	188,00
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	186 50
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,50
$3^1/_2$% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	99,75
Stett. Stadtanleihe $3^1/_2$%	—,—
Ultimo-Kourse:	
Disconto-Commandit	190,60
Berliner Handels-Gesellsch.	155,2[illegible]
Oesterr. Credit	217,00
Dynamite Trust	179 10
Bochumer Gußstahlfabrik	205,40
Laurahütte	181,50
Harpener	175,80
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	185,25
Dortm. Union Littr. C.	94 90
Ostpreuß. Südbahn	88,75
Marienburg-Mlawkabahn	79 75
Norddeutscher Lloyd	106 00
Lombarden	31,50
Franzosen	143, 0
Luxemb. Prince-Henribahn	107,10

Tendenz: Fest.

Paris, 21. April, Nachmittags. (Schlußkourse.) Behauptet.

	21.	20.
5% Franz. Rente	101,37	101,30
3% Ital. Rente	90,72	91,00
Portugiesen	17,50	17,50
Portugiesische Tabaksoblig.	465,00	467,00
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	100,50	101,00
4% Russen de 1894	67,40	67,50
$3^1/_2$% Russ. Anl.	98,90	99,20
3% Russen (neue)	94,40	94,40
4% Serben	57,50	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	33,12	34,37
Convert. Türken	20,67	20,50
Türkische Loose	99,50	100,00
4% türk. Pr.-Obligationen	451,00	455,00
Tabacs Ottom.	273,00	271,00
4% ungar. Goldrente	101 25	101,75
Meridional-Aktien	660,00	664,00
Oesterreichische Staatsbahn	727,00	731,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	3645	3625
B. de Paris	870,00	868,00
Banque ottomane	516,00	519,00
Credit Lyonnais	797,00	797,00
Debeers	611,00	605,00
Langl. Estat.	75,00	73,00
Rio Tinto-Aktien	631,00	630,00
Robinson-Aktien	188,00	190,00
Suezkanal-Aktien	3370	3370
Wechsel auf Amsterdam kurz	206,57	206,93
do. auf deutsche Plätze 3 M.	$122^3/_{16}$	122,25
do. auf Italien	7,62	7,25
do. auf London kurz	25 $32^1/_2$	25,$32^1/_2$
Cheque auf London	25,35	25,35
do. auf Madrid kurz	300,00	312,00
do. auf Wien kurz	207,12	207,25
Huanchaca	42,00	42,00
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 21. April, 6 Uhr Abends. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Kaffee good average Santos per September 29,50, per März 30,75, per Dezember —,—. Behauptet.

Hamburg, 21. April, 6 Uhr Abends. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg per Mai 9,$22^1/_2$, per August 9,$47^1/_2$, per Oktober-Dezember 9,$47^1/_2$. Fest.

Bremen, 21. April. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 5,30 B. Schmalz steigend. Wilcox $29^3/_4$ Pf., Armour shield $29^1/_2$ Pf., Cudahy $30^1/_2$ Pf., Choice Grocery $30^1/_2$ Pf., White label $30^1/_2$ Pf. Speck fest. Short clear middl. loko $29^1/_4$ Pf. Reis steigend.

Wien, 21. April. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 13,62 G., 13,64 B., per Mai-Juni 13,20 G., 13,22 B. Roggen per Frühjahr 9,38 G., 9,40 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B. Mais per Mai-Juni 5,96 G., 5,98 B. Hafer per Frühjahr 7,63 G., 7,65 B.

Amsterdam, 21. April, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine steigend, per Mai 262,00, per November —,—. Roggen loko —, do. auf Termine steig., per Mai 149,00, per Oktober 136,00. Rüböl loko —,—, per Mai —,—, per Herbst —,—.

Amsterdam, 21. April. Java-Kaffee good ordinary 33,00.

Amsterdam, 21. April. Bancazinn 39,00.

Antwerpen, 21. April, Nachmittags 2 Uhr. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15,12 bez. u. B., per Mai 15,12 B., per Juni 15,12 B. Ruhig. — Schmalz per April 71,00.

Antwerpen, 21. April. Getreidemarkt. Weizen steigend. Roggen steigend. Hafer steigend, Gerste steigend.

Paris, 21. April, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per April 30,75, per Mai 30,85, per Mai-August 30,00, per Juli-August 29,35. Roggen fest, per April 19,35, per Juli-August 17,75. Mehl fest, per April 64,40, per Mai 64,65, per Mai-August 64,20, per Juli-August 63,65. Rüböl fest, per April 54.75, per Mai 55,00, per Mai-August 55,00, per September-Dezember 56,25. Spiritus fest, per April 49,00, per Mai 48,50, per Mai-August 48,25, per September-Dezember 44,00. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 21. April, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 29,00 bis 29,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per April 32,25, per Mai 32,50, per Mai-August 32,87, per Oktober-Januar 30,50.

Havre, 21. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per April 35,25, per Mai 36,00, per September 36,50. Behauptet.

London, 21. April. 96proz. Javazucker 11,25, stetig. Rüben-Rohzucker loko 9,12, fest.

London, 21. April. Chili-Kupfer $52^3/_{16}$, per drei Monate 52,75.

London, 21. April. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 52 Lstr. 5 Sh. — d. Zinn (Straits) 64 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zink 18 Lstr. 17 Sh. 6 d. Blei 12 Lstr. 17 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. — d.

London, 21. April. Spanisches Blei 12 Lstr. 16 Sh. 3 d.

Glasgow, 21. April, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 Sh. — d. Warrants middlesborough III. 39 Sh 11 d.

Newyork, 21. April. (Anfangskourse.) Weizen per Juli 94,25. Mais per Juli 37,75.

Newyork, 21. April, Abends 6 Uhr.

	21.	20.
Baumwolle in Newyork	$6^7/_{16}$	$6^7/_{16}$
do. Lieferung per Mai	—,—	6,28
do. Lieferung per Juli	—,—	6,36
do. in Neworleans	$5^{13}/_{16}$	$5^{13}/_{16}$
Petroleum, raff. (in Cases)	6,25	6 35
Standard white in Newyork	5,60	5,70
do. in Philadelphia	5,55	5,65
Credit Balances at Oil City Febr.	74,00	75,00
Schmalz Western steam	5,85	5,$57^1/_2$
do. Rohe und Brothers	—,—	5,85
Zucker Fair refining Moscovados	3,62	$3^9/_{16}$
Weizen stramm.		
Rother Winterweizen loko	113,00	112,37
per Mai	110,00	109,62
per Juli	94,75	93,50
per September	87,62	86 25
per Dezember	87,50	85,87
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,87	6,87
per Mai	5,80	5 85
per Juli	5,65	5,65
Mehl (Spring-Wheat clears)	4,10	4,05
Mais stramm,		
per Mai	36,87	36,37
per Juli	37,87	37,50
per September	—,—	—,—
Kupfer	12,25	12,25
Zinn	14,40	14,35
Getreidefracht nach Liverpool	3,50	3,50

Chicago, 21. April.

	21.	20.
Weizen stramm, per Mai	112,00	110,50
per Juli	89,00	87,62
Mais stramm, per Mai	32,00	31,50
Pork per April	11,$0^1/_2$	10,40
Speck short clear	5,$62^1/_2$	5,$62^1/_2$

Wollberichte.

Bradford, 21. April. Wolle flau, aber Mohairwolle stetig, Garne ruhig, stetig, Stoffe unverändert.

Wasserstand.

* **Stettin**, 22. April. Im Revier 5,65 Meter = 18' 0".

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 22. April. Der „Frkf. Ztg." wird aus Newyork gemeldet: Der Aufruf für 100 000 Freiwillige soll heute erfolgen. Die Staatsmilizen von Pennsylvanien, Massachusetts und Delaware sind mobilisirt. Ein zweites Geschwader soll sofort Kriegsordre erhalten. Der Senat nahm eine Resolution an, welche den Präsidenten Mac Kinley ermächtigt, den Kohlen-Export zu verhindern. Die Flottenoperationen beginnen sofort, da das Keywest-Geschwader Segelordre hat. Die sofortige Blockade der kubanischen Häfen ist anscheinend beschlossen, wenn auch das Kabinet sich noch gegen ein eventuelles Bombardement der Hafenstädte sträubt. Die Leiter der militärischen Operationen sind für ein sofortiges schonungsloses Vorgehen.

Madrid, 22. April. Der Kriegsminister unterzeichnete den Mobilmachungsbefehl für das gesamte Landheer. Alle amerikanischen Konsulate sind militärisch besetzt, um Gewaltthaten zu verhindern.

Rom, 22. April. Es steht nunmehr fest, daß eine Intervention der Großmächte und des Papstes nach dem ersten Scharmützel eintreten wird, sobald die militärische Lage sich in einem Spanien ungünstigen Sinne zeigen wird, z. B. nach einer Niederlage auf See oder angesichts eines drohenden Bombardements von Havanna.

London, 22. April. Dem „Herald" zufolge schweben zwischen England und den Vereinigten Staaten Verhandlungen betreffs eines Bündnisses.

Newyork, 22. April. Hier verlautet, das fliegende Geschwader habe Befehl erhalten, mit dem Geschwader von Key-West Kuba zu bombardiren. Das Geschwader aus dem Stillen Ozean soll nach den Philippinen abgehen.

In Costa Rica und Nicaragua steht der Ausbruch eines Krieges bevor.

Newyork, 22. April. Wie es heißt, ist dem Präsidenten Mac Kinley gestern eine Höllenmaschine zugegangen. Mac Kinley entzog sich aber der Gefahr, da man seit einigen Tagen im Weißen Hause sehr vorsichtig geworden. Als nun gestern ein verdächtig aussehendes Packet für den Präsidenten einging, habe man dasselbe zur Vorsicht in das Wasser getaucht; es stellte sich dann heraus, daß eine Dynamit-Patrone und eine Vorrichtung, um sie zum Explodiren zu bringen, in dem Packet enthalten war. In Folge des Bekanntwerdens dieses Anschlages herrscht eine große Aufregung.